

Überblick

Unser Wasser in der Stadt der Zukunft – Eine Kampagne für meinen „Wasser-Kiez“



Gesamtdauer: circa 4 Stunden

Inhalt und Aufbau des gesamten Moduls

Wasser ist Lebensgrundlage und umkämpftes Gut. Klimawandel und Bevölkerungswachstum sorgen weltweit für Wasserknappheit. Und sie beeinflussen auch das Leben in Berlin, denn eine nachhaltige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind zentral für unsere Gesellschaft und Entwicklung. Inwiefern sind wir von einer Wasserknappheit bedroht? Was können wir für eine nachhaltige Nutzung des Wassers tun und wie können wir zur Klimaanpassung unserer Stadt beitragen?

Anhand der Themen Hitze, Starkregen, Trockenheit, also den bereits akuten Folgen des Klimawandels in unseren Städten, erweitern die Schüler:innen ihr Wissen über die Systeme Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und entwickeln gemeinsam Ideen für ein nachhaltiges Leben in Berlin. Hierbei spielen sowohl lokale als auch globale Zusammenhänge eine Rolle, wie bspw. Konsum, Ernährung und Architektur. Ausgehend von der Beschäftigung mit historischen Maßnahmen, bestehenden Herausforderungen und aktuellen Lösungsansätzen in Städten zur nachhaltigen Wassernutzung entwickeln die Schüler:innen gemeinsam eine Werbekampagne für den eigenen Kiez, eine Vision für das Jahr 2050.

Ziele des Workshops

- ♣ Wasser im urbanen Raum in Zeiten des Klimawandels
- ♣ globale und lokale Herausforderungen und Lösungsansätze (z. B. Schwammstadt Berlin) von der Stadtplanung mit Fokus auf das Wasser bis zu nachhaltigen Wohn- und Lebensmodellen
- ♣ Mindmaps und Kampagnenentwicklung „Mein Wasser-Kiez“

BNE-Ziele



RLP-Bezug

- ♣ Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen – Die Lernenden wenden interdisziplinär Gestaltungs- und Handlungskompetenzen an, die die Nutzung natürlicher Ressourcen langfristig erhalten.
- ♣ Verbraucher:innenbildung – Die Lernenden erkennen die vielfältigen Aspekte eines kritischen Verbraucher:innenverhaltens und entwickeln sich zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Verbraucher:innen.
- ♣ Geografie – Die Schüler:innen setzen sich mit den Ursachen und regionalen/globalen Folgen des Klimawandels auseinander und entwickeln Ideen für die Stadt von morgen.
- ♣ Naturwissenschaften – Die Schüler:innen erkennen den Klimafaktor Wasser sowie die Auswirkungen des Klimawandels und entwickeln Ideen zum Bauen in der Zukunft.
- ♣ WAT – Die Schüler:innen entwickeln Ideen zum ökologischen Bauen und Wohnen.

Fächerübergreifende Bezüge

- ♣ Kunst
- ♣ Politik (z. B. Partizipation, Stadtpolitik)
- ♣ Ethik (z. B. Wert der Natur in Städten, Verantwortung)
- ♣ Deutsch (z. B. Werbung, Kampagnenentwicklung)

Lernvoraussetzung

- ♣ keine Vorerfahrungen notwendig
- ♣ alle Teilbereiche sind separat oder aufeinander aufbauend nutzbar
- ♣ Kombination mit dem Einstiegsmodul B „Unser Wasser in Zeiten des Klimawandels – Zukunftsszenarien mittels Stop-Motion aufzeigen“ und/oder mit Modul 3 „Unser Leben auf dieser Welt – Warum wir Wasser gerecht verteilen und schützen müssen“

Methoden und Materialien

- ♣ Recherche, Mindmap
- ♣ Experimente
- ♣ Arbeit in Expert:innengruppen
- ♣ Kampagnenentwicklung
- ♣ Präsentation

Außerschulische Lernorte/Schulumfeld

- ♣ Stadtmuseum Berlin
- ♣ Futurium Berlin
- ♣ Spree (Flussbad Berlin e. V.)

Besichtigungen:

- ♣ Adlershof
- ♣ Rummelsburger Bucht
- ♣ Schumacher-Quartier
- ♣ Potsdamer Platz
- ♣ Bikinihaus

Teil 1: Bedeutung des Wassers für Städte in Zeiten des Klimawandels



Dauer: circa 60 Minuten

Themenschwerpunkte

- Die Rolle des Wassers im urbanen Raum
- Klimafolgen in Städten – global und lokal
- Das Prinzip der Schwammstadt

Material/Rahmenbedingungen

- Raum mit Smartboard oder Laptop/Beamer
- Tablets/PCs
- Stifte

+ Für das Experiment:

- Schwamm, Teller, Gefäß mit Wasser, Pflanze
- Arbeitsblätter „Städte in Zeiten des Klimawandels“
- Arbeitsblatt „Berlin auf dem Weg zur klimaangepassten Wasserstadt“
- Arbeitsblatt „Berlin als Schwammstadt“



Ablauf

Einstieg

Die Schüler:innen überlegen, aus welchen Gründen Wasser in Städten wichtig ist, u. a. zur Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abkühlung, als Naturraum und Produktionsgut. Im Folgenden betrachten sie verschiedene Bilder, auf denen unser problematischer Umgang mit der Ressource Wasser sowie Wasserprobleme als Folge des Klimawandels abgebildet sind (siehe Arbeitsblatt „Städte in Zeiten des Klimawandels“). Die Schüler:innen stellen erste Überlegungen an, welche Herausforderungen es angesichts des Klimawandels für Städte gibt, z. B. Hitze, Versiegelung, Starkregen, Überflutung, Trockenheit, (Trink-)wasserknappheit und Wasserverschmutzung. Die Beiträge der Schüler:innen werden am Whiteboard (oder an der Tafel) gesammelt und dienen als Einstieg in das folgende Themenfeld.

Phase 1 – Herausforderungen in Berlin

Ausgehend von der globalen Perspektive beschäftigen sich die Schüler:innen mit den städtischen Herausforderungen Berlins – damals und heute. Sie erschließen anhand von Text- und Videomaterial hierzu relevante Informationen und beantworten Fragen (siehe Arbeitsblatt). Sie können nachvollziehen, dass um 1870 weder Abwasserent- noch Wasserversorgung geregelt waren und dadurch die hygienische Situation Berlins verheerend war. Durch städtebauliche Maßnahmen, u. a. Wasserwerk, Abwasserkanäle und Kläranlagen, wurden diese Probleme gelöst. Anhand des Starkregenereignisses von 2017 in Berlin (siehe Videolink, Arbeitsblatt „Berlin auf dem Weg zur klimaangepassten Wasserstadt“) wird für die Schüler:innen deutlich, dass Städte wie Berlin sich auch aktuell Herausforderungen rund ums Wasser stellen müssen. Bedingt durch zunehmende Flächenversiegelung und weniger Grün im urbanen Raum sowie den Klimawandel ist Berlin von Überschwemmungen künftig stärker betroffen. Zudem erfahren die Schüler:innen, dass Trockenperioden mit Wassermangel und Überhitzung zunehmen. Bezogen auf diese Herausforderungen überlegen sich die Schüler:innen Lösungsansätze für klimaangepasste Städte. Berücksichtigt werden sollen hierbei vorwiegend Maßnahmen, die auch bei keinem Auftreten eines Starkregenereignisses von Vorteil für zukunftsfähige Städte sind, z. B. Auffangbecken bei Starkregen, die in trockenen Zeiten als Skatepark genutzt werden.

Phase 2 – Prinzip der Schwammstadt

Die Schüler:innen stellen Vermutungen an, was sich hinter dem Konzept der Schwammstadt verbirgt. Die Lehrkraft führt hierfür folgenden Versuch vor: Sie kippt Wasser auf einen Teller, bis es überläuft, möglichst über einem Waschbecken oder draußen. Danach kippt sie Wasser auf einen Schwamm, der auf einem Teller liegt. Das aufgesaugte Wasser aus dem Schwamm gibt sie dann beispielsweise an eine vorhandene Pflanze im Raum ab. Nach der Auswertung des Experimentes erhalten die Schüler:innen einen Input (siehe Arbeitsblatt), in dem das Prinzip der Schwammstadt im Schumacher-Quartier erläutert wird. Die Schüler:innen vervollständigen die gewonnenen Erkenntnisse auf dem Arbeitsblatt „Berlin als Schwammstadt“.

i Variante

Die Schüler:innen treffen Expert:innen der Berliner Regenwasseragentur oder der Berliner Wasserbetriebe, die Erläuterungen zur Schwammstadt und einen Einblick in ihr Berufsfeld geben.

Auswertung

Im Plenum werden die Ergebnisse zu den Klimafolgen global/lokal und den Merkmalen einer Schwammstadt zusammengefasst. Es wird diskutiert, inwiefern die Schwammstadt geeignet ist zur Klimaanpassung, z. B. bei Starkregen. Hierbei werden die Vorzüge der Schwammstadt für eine nachhaltige Stadtplanung herausgestellt und Möglichkeiten zur verstärkten Integration ihrer Prinzipien in Städten gesammelt, u. a. Ausbau der Maßnahmen, Sanierung und Umstrukturierung.

Die Schüler:innen kommen u. a. zu folgenden Erkenntnissen:

Klimafolgen in Städten: Es gibt viele Städte, wie bspw. Dehli, drittgrößte Stadt der Welt, die bereits massiv von Wassermangel durch Misswirtschaft und als Folge des Klimawandels bedroht sind. Insbesondere durch Hitzewellen, Trockenheit, Absinken des Grundwasserspiegels und gleichzeitig Zunahme von Starkregenereignissen ist Dehli stark davon betroffen. In versiegelten Städten auch in Deutschland können immer geringere Mengen Wasser versickern. Das Regenwasser staut sich auf Straßen und Plätzen an, mit zum Teil großflächigen Überflutungen, da auch die Kanalisation so große Mengen an Wasser nicht aufnehmen kann. Darüber hinaus beeinflusst die Flächenversiegelung auch das natürliche Grundwassersystem unter der Stadt. Es kann sich nicht wieder auffüllen, der Grundwasserspiegel sinkt. Viele Städte, auch Berlin, sind von Überschwemmungen aufgrund von Starkregen betroffen und leiden gleichzeitig in Trockenperioden unter Wassermangel und Überhitzung.

Klimaanpassung durch Schwammstädte:

Schwammstädte nehmen Regen auf und speisen somit das Grundwasser. Sie sorgen für Abkühlung. Es können Lebensmittel produziert werden und es werden öffentliche (Natur-)Räume geschaffen. Dies verbessert das Mikroklima und erhöht damit die Lebensqualität in Städten. Zudem wird die Biodiversität durch großzügige und artenreiche Freiflächen unterstützt. Die Maßnahmen der Klimaanpassung in Städten sind in der Regel bei Neubauten besser umzusetzen als bei Bestandsgebäuden.



Informatives

Regenwasser

Damit Regenwasser besser im Boden versickern kann, müssen entweder Flächen entsiegelt oder als Ausgleich für versiegelte Flächen Grünflächen geschaffen werden. Über den Bodenkörper wird das Regenwasser so dem Grundwasser zugeführt. Dabei bilden Anlagen, wie Versickerungsschächte oder bepflanzte Rasenmulden, sinnvolle Unterstützungen. Regenwasser kann an Gebäuden aber auch über Sammelleitungen in Zisternen gesammelt werden und steht anschließend bspw. für Toilettenspülung, die Waschmaschine oder zur Gartenbewässerung zur Verfügung.

Grauwasser

Auch Abwässer aus dem Haushalt, die beim Duschen, Wäschewaschen etc. anfallen, sogenanntes Grauwasser, kann als Nutzwasser bspw. für die Toilettenspülung oder Gartenbewässerung eingesetzt werden. So werden nicht nur Grundwasserressourcen und Gewässer geschont, sondern auch die Klärwerke entlastet.

Grünflächen

Grünflächen auf Dächern und an Fassaden haben einen vielfachen Nutzen. Sie nehmen nicht nur Regenwasser auf, sondern mindern auch die Sonnenrückstrahlung und sorgen für mehr Luftfeuchtigkeit. Dadurch wirken sie wie natürliche Klimaanlage. Darüber hinaus fördern sie die Biodiversität in Städten, können als Erholungsflächen und sogar für den Lebensmittelanbau genutzt werden.

.....



Links und Arbeitsblätter im Unterricht

Video: [Dehli Waits For Water Part 1 \(engl., 3 Minuten\)](#)

Video: [Dehli Waits For Water Part 2 \(engl., 5 Minuten\)](#)

Info: [Berliner Kanalisation um 1870](#)

Video: [Starkregen in Berlin 2017 \(circa 1 Minute\)](#)

Info: [Schwammstadt Berlin](#)

Info: [Schwammstadt Schumacher-Quartier](#)

Info: [Schwammstadt \(Regenwasseragentur\)](#)

Video: [Vom Regen in die Zukunft \(2 Minuten\)](#)

Video: [Berlin is Becoming a Sponge City \(engl., 4 Minuten\)](#)

Info: [Maßnahmenkarten der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung](#)

Videos: [Bundesverband für Betriebs- und Regenwasser](#)

Arbeitsblätter: [Städte in Zeiten des Klimawandels](#)

Arbeitsblatt: [Berlin auf dem Weg zur klimaangepassten Wasserstadt](#)

Arbeitsblatt: [Berlin als Schwammstadt](#)



Teil 2: Wasser in der Stadtplanung – Mindmaps zur Stadt der Zukunft



Dauer: circa 60 Minuten

Themenschwerpunkte

- Klimaangepasste zukunftsfähige Städte
- Wasser und zusammenhängende Bereiche der Stadtplanung
- Entwicklung einer digitalen Mindmap

Material/Rahmenbedingung

- 💧 Whiteboard oder Laptop/Beamer
- 💧 Tablets/PCs
- 💧 Arbeitsblatt „Modelle für die Stadt von morgen“



Ablauf

Einstieg

Die Schüler:innen erhalten einen Videoinput über den Bishan-Ang Mo Kio Park in Singapur als Modellprojekt für zukünftige Lösungen von Wasserproblemen in Städten (siehe Arbeitsblatt „Modelle für die Stadt von morgen“) und schildern ihre Eindrücke der vorgestellten Maßnahmen. Singapur ist Musterbeispiel dafür, wie die Wasserprobleme der Zukunft gelöst werden können. Die Schüler:innen überlegen, welche Vorteile das Modellprojekt gegenüber herkömmlichen Stadtquartieren hat und was sich davon für eine künftig klimaangepasste Stadt Berlin eignen würde. Anhand des Beispiels erhalten die Schüler:innen einen ersten Eindruck von der Komplexität der Stadtplanung mit Schwerpunkt auf das nachhaltige Wassermanagement. Sie stellen Überlegungen an, in welchen Bereichen der Stadtplanung Wasser eine Rolle spielt (siehe Expert:innengruppen).

Phase 1 – Fünf Bereiche der Stadt der Zukunft

Die Schüler:innen ordnen sich einer der fünf Basisgruppen (circa 5–6 Schüler:innen je Gruppe) mit entsprechendem Schwerpunkt zu. Sie recherchieren zum Thema und tragen ihre Ergebnisse in der Gruppe zusammen. Detaillierte Arbeitsaufträge und Hilfen zur Recherche sind auf dem Arbeitsblatt „Modelle für die Stadt von morgen“ zu finden.

Überblick über die Gruppen:

- 💧 Gruppe 1: Wasser für Gebäudekonzepte
- 💧 Gruppe 2: Wasser im Stadtraum
- 💧 Gruppe 3: Wasser und Ernährung in Städten
- 💧 Gruppe 4: Wasser und Lebensqualität in Städten
- 💧 Gruppe 5: Wasser als Energiequelle

Phase 2 – Unsere Mindmap zur Stadt der Zukunft

Die Vertreter:innen der jeweiligen Basisgruppen setzen sich neu zu Expert:innengruppen zusammen und treten in den Informationsaustausch. Mittels Tablets entwerfen sie zur Zukunft eines Stadtquartiers eine Mindmap als interaktives Sketchboard mit Bildern, Internetlinks, eigenen digitalen Notizen und Skizzen. Die Schüler:innen ergänzen in den Expert:innengruppen die Ideen ggf. unter Einbeziehung weiterer Bereiche, wie Mobilität (z. B. klimaangepasster Nahverkehr, Fahrradinfrastruktur), Energie, Abfallwirtschaft.

i Hinweis

Wenn keine Tablets zur Verfügung stehen, kann die Mindmap ebenso mit Papier und Stift umgesetzt werden.

i Variante

Die Schüler:innen unternehmen eine Exkursion zu relevanten Berliner Standorten und treffen dort auf Expert:innen, z. B. Adlershof, Rummelsburg/Stralauer Halbinsel, Schumacher-Quartier, Potsdamer Platz.

Auswertung

Die Schüler:innen präsentieren im Plenum ihre Konzepte für eine zukunftsfähige Stadt anhand der erstellten digitalen Mindmap, idealerweise projiziert aufs Whiteboard. Sie können nachvollziehen, dass eine wassersensible Planung für klimaangepasste Stadtquartiere eine wichtige Rolle spielt. Zudem haben sie ihre Kenntnisse in verschiedenen Bereichen der Stadtplanung vertiefen und vernetzen können. Singapurs Modellprojekt können sie so besser nachvollziehen und in einer abschließenden Diskussionsrunde beurteilen, inwiefern nachhaltige Ansätze auch für Berlin geeignet sind.



Informatives

Singapur:

Singapur plant, bis 2061 seinen Wasserbedarf ganz alleine zu decken und zusätzlich die grünste Stadt der Welt zu werden. Und bereits jetzt ist Singapur im Bereich der nachhaltigen Wassernutzung weltweit führend. Der Stadtstaat hat keine eigenen natürlichen Wasserquellen und ist jedes Jahr sowohl von Hitze wie auch von durch Monsunregen ausgelösten Überschwemmungen betroffen. Regenwasser- und Abwasser-Infrastruktur, Grünanlagen und nachhaltige Gebäudekonzepte lösen diese Probleme nicht nur. Sie werden vor allem auch für die eigene Wasserversorgung genutzt. Regenwasser wird in Reservoirs gespeichert, die gleichzeitig die Zentren von Naherholungsgebieten sind. Meerwasser wird in Entsalzungsanlagen und alles Abwasser zu Trinkwasser unter dem eigenen Label „New Water“ aufbereitet. Zum baulichen Standard der Stadt gehören Hochhäuser, deren Fassaden, Dächer und Terrassen als Biotop für Pflanzen, Menschen, Tiere und Insekten und gleichzeitig als natürliche Klimaanlage dienen.



**Links und
Arbeitsblätter
im Unterricht**

Video: [Revamping Bishan-Ang Mo Kio Park \(engl., 6 Minuten\)](#)

Interaktiv: [Digitales Whiteboard collarboard](#)

Interaktiv: [Digitales Whiteboard Miro](#)

Interaktiv: [Digitales Whiteboard conceptboard](#)

Arbeitsblatt: [Modelle für die Stadt von morgen](#)

Teil 3: Eine Kampagne für meinen „Wasser-Kiez“



Dauer: circa 120 Minuten

Themenschwerpunkte

- Wassersensible Stadtplanung
- Werbestrategien und Kriterien einer gelungenen Kampagne
- Beispiele für Stadtkampagnen
- Entwicklung einer eigenen Kampagne

Material/Rahmenbedingung

- Tablets/PCs
- weißes Papier (A1-Format oder größer)
- Eddings (verschiedene Farben)
- Arbeitsblatt „Eine Kampagne für meinen ‚Wasser-Kiez‘“



Ablauf

Einstieg

Unter Einbeziehung des Vorwissens der Schüler:innen wird im Plenum geklärt, was genau eine Kampagne ist und welche Kriterien für eine gelungene Kampagne gelten. Die Schüler:innen notieren sich die entsprechenden Merkmale (siehe Arbeitsblatt „Eine Kampagne für meinen ‚Wasser-Kiez‘“). Zudem überlegen die Schüler:innen, welche Stadtkampagnen ihnen für Berlin 2050 einfallen, u. a. unter Einbeziehung der wassersensiblen Stadtplanung.

Phase 1 – Kampagnen in Berlin

Die Schüler:innen beschäftigen sich mit bereits existierenden Berliner Stadtkampagnen/Stadtquartierkampagnen, die zu nachhaltigen Umstrukturierungen von Städten beitragen. Anhand der Websites lernen die Schüler:innen zwei Beispiele kennen: „Gieß den Kiez“ und „Neukölln blüh‘ auf“. Sie tragen Informationen über die Kampagnen zusammen und diskutieren, inwiefern dies gelungene Kampagnen für Berlin sind und sie zur nachhaltigen Zukunft von Städten beitragen. Sie beurteilen auch, inwiefern die Gestaltung einprägsam und verständlich ist.

i Variante

Die Schüler:innen recherchieren selbstständig im Internet nach weiteren Berliner Stadtkampagnen, die sie sich gegenseitig vorstellen.

Phase 2 – Unsere Wasser-Kampagne

Nach der Bestandsaufnahme, welche Kampagnen es bereits gibt, überlegen sich die Schüler:innen eigene Ideen zur Umstrukturierung ihres Wohnumfeldes. Sie sammeln in Gruppenarbeit Vorschläge für ihren Wasser-Kiez und tragen ihre Ideen auf dem Arbeitsblatt in Form eines Steckbriefes (Slogan, Zielgruppe, Ziele, Aktionen der Kampagne etc.) zusammen. Ausgehend davon fertigen sie ein Plakat oder einen Flyer an (analog oder digital), auf dem sie ihr Stadtviertel der Zukunft anschaulich mit Zeichnungen, Illustrationen etc. und einprägsam mit passenden Schlagwörtern darstellen.

i Variante

Bei einer Exkursion lernen die Schüler:innen verschiedene Ansprechpartner:innen/Partizipationsmöglichkeiten in ihrem Stadtviertel kennen und gewinnen einen Überblick darüber, in welchen Bereichen sie sich für ihren Kiez engagieren können. Darüber hinaus erhalten sie Einblicke in verschiedene Berufsfelder.

Auswertung

Die einzelnen Gruppen präsentieren im Plenum ihre entworfenen Stadtkampagnen. Sie vergleichen die entstandenen Ergebnisse und stellen gelungene Aspekte heraus. Des Weiteren werden Vorschläge zur Realisierung der Kampagne und weitere Ideen für die Umgestaltung ihres direkten Wohnumfeldes diskutiert.



Handlungsoptionen

- ♣ Die Schüler:innen informieren andere Schüler:innen über die Bedeutung des Wassers in Städten (Peer-to-Peer-Learning).
- ♣ Sie nehmen an Stadtplanungsprozessen in ihrem Wohnumfeld aktiv teil und treten in Kontakt mit entsprechenden Ansprechpartner:innen.
- ♣ Sie setzen ihre entworfene Kampagne für ihr Stadtquartier um.
- ♣ Sie recherchieren nach Berufen im Bereich der Stadtplanung und des nachhaltigen Wassermanagements, z. B. in Hinblick auf Praktikum, Ausbildung, Studium.
- ♣ Die Schüler:innen setzen einfache Praktiken des Regenwassermanagements, wie bspw. Regentonnen und Gießen, in ihrem eigenen Lern- und Lebensumfeld um, kümmern sich um Begrünung und Bewirtschaftung von Flächen.
- ♣ Die Schüler:innen mit ihren Schulleitungen überlegen, welche Umstrukturierungen an der eigenen Schule und in der Schulumgebung möglich wären (bspw. Dachbegrünung oder Entsiegelung) und setzen hierzu ggf. ein Schulprojekt um.



Informatives

Kampagne „Gieß den Kiez“:

Die Kampagne wurde ins Leben gerufen, da die Stadtbäume zunehmend unter Trockenheit leiden. Auf der Internetseite erhalten die Schüler:innen anhand einer Karte Informationen über Stadtbäume in ihrer Nachbarschaft und ihren Wasserbedarf. Es werden Möglichkeiten gezeigt, wie sie im Wohnumfeld den Stadtbäumen helfen können, z. B. indem sie einzelne Bäume adoptieren und markieren, wenn sie diese gegossen haben. Für die Bewässerung der Straßenbäume ist die Nutzung von Regenwasser (falls es zur Verfügung steht) am sinnvollsten. Zudem können sich die Schüler:innen mit anderen User:innen der Plattform austauschen und die Bewässerung von Stadtbäumen im Wohnumfeld organisieren.

Kampagne „Neukölln blüh' auf“

Die Kampagne ruft zu einer Pflanzaktion auf, bei der Baumscheiben (Boden um den Baum herum) im Neuköllner Stadtviertel bepflanzt werden sollen. So entstehen kleine Minigärten mit einer bunten Blumenmischung. Auf der Internetseite finden sich Tipps zum Bepflanzen von Baumscheiben, z. B. mit der „Neuköllner Mischung“ – einem Mix an Blumensamen, der für die Baumscheiben und Balkone zusammengestellt wurde.



Links und Arbeitsblätter im Unterricht

Info: [Kampagne „Gieß den Kiez“](#)
 Info: [Kampagne „Neukölln blüh' auf“](#)
 Arbeitsblatt: [Eine Kampagne für meinen „Wasser-Kiez“](#)

Weitere Beispiele für Kampagnen:

Info: [„Wasserkiez Neukölln“ von a tip:tap](#)
 Info: [„Schön wie wir“](#)
 Info: [„Müllinstallation Resi-Kiosk“](#)
 Info: [„Kool im Kiez“](#)
 Info: [„Für ein sauberes Reinickendorf“](#)